

.: Einstieg.

Kennst du einen Menschen in deinem Umfeld, den du als kultivierten, erfolgreichen, smarten und angesehenen Menschen bezeichnen würdest? Vielleicht dein Nachbar oder deine Chefin oder der Kollege aus dem Verein? Oder du selbst :-)? Und sehr wahrscheinlich gilt für diese Person auch folgendes: Für sie scheint Gott wenig oder gar nicht relevant zu sein im Leben. Naaman, der syrische Heerführer den wir letzte Woche kennengelernt haben, war ein solcher Mensch: kultiviert, erfolgreich, angesehen und schlau - und zeigte kein Interesse am Gott der Bibel. Doch seine schwere Krankheit brachte ihn an den Rand seiner eigenen Möglichkeiten und er machte sich auf die Suche nach dem Gott Israels, der ihm vielleicht helfen würde. Und so ist es noch heute: Schwere Herausforderungen im Leben können Fenster sein, wo Menschen sich auf die Suche nach Gott machen. Daher ist es wichtig gut hinzuschauen, ob Menschen in unserem Umfeld in einer Notlage sind.

Letzte Woche haben wir gesehen, dass jeder Mensch in seinem Leben auf etwas vertraut. Naaman setzte sein ganzes Vertrauen auf menschliche Möglichkeiten: auf Geld, Status und Experten. Gleichzeitig wurde er mit einer ganz anderen Qualität von Vertrauen konfrontiert, die wir beim jungen Mädchen und beim Propheten Elisa gesehen haben: ein kindliches, ruhiges und einflussreiches Vertrauen auf Gott. Naaman ist bis jetzt in der Geschichte noch nicht so gut weggekommen, aber das wird sich heute ändern. Wir begegnen einem Mann, der zum Glauben an Gott findet - der ein neues Vertrauen entwickelt auf Gott und von dem wir ganz viel lernen können.

Um unser Vertrauen neu oder zum ersten Mal auf Gott zu setzen, ist es wichtig, dass wir bei unseren eigenen Festlegungen und Überzeugungen beginnen, sie benennen und dann lernen diese mit Gottes Hilfe zu überwinden auf dem Weg zu einem neuen Vertrauen.

.: Festlegungen benennen

Bei Naaman sehen wir zuerst, welche Festlegungen und Überzeugungen er hat. Er benennt sie nicht ganz freiwillig, sondern in einem Moment des Zorns: **Da wurde Naaman zornig, kehrte wieder um und schimpfte: »Ich hatte erwartet, der Prophet würde zu mir herauskommen, sich vor mich hinstellen und zum HERRN, seinem Gott, beten. Ich hatte mir vorgestellt, wie er seine Hand über meine kranken Stellen hält und mich von meinem Aussatz befreit« (Vers 11)**. Naaman hatte eine klare Vorstellung wie Gott und der Prophet handeln sollte. Er hat sich bereits ausgemalt, wie das ganze ablaufen würde. Und seine Vorstellung wird enttäuscht. Er ist enttäuscht von Gott. Kennst du das? Auch wir haben manchmal ganz klar Vorstellungen, wie Gott helfen müsste und wie er unsere Gebete erhören und unsere Probleme lösen müsste. Diese Überzeugung, dass Gott so handeln muss, wie wir es uns vorstellen, kann ein Hindernis sein, dass wir ein neues und vertieftes Vertrauen auf Gott entwickeln.

Die zweite Festlegung von Naaman sehen wir im nächsten Vers: **»Als ob unsere Flüsse Abana und Parpar, die durch Damaskus fließen, nichts wären! Dabei sind**

sie viel sauberer als alle Bäche Israels! Kann ich nicht auch darin baden und gesund werden?« Voller Wut machte er sich auf den Heimweg. Für Naaman ist völlig klar, dass es sich bei seiner Krankheit nur „um ein äusserliches Problem“ handelt. Er ist einfach krank und diese Krankheit muss jetzt möglichst schnell weg. Wir werden später noch sehen, dass er dann merkt, dass es um viel mehr geht als nur diese Krankheit. Bis heute haben Menschen die Tendenz die Probleme ausserhalb von sich selbst zu suchen. Wir meinen, dass die Umstände, die anderen Menschen, der Ehepartner oder der Druck bei der Arbeit das Problem ist. Nicht wir sind das Problem, sondern die anderen! Aber die Bibel weist immer wieder darauf hin, dass das wahre Problem der Menschen in ihrem Herzen zu suchen ist und nicht bei den Umständen, der Gesundheit und den Menschen rund herum.

Die dritte tiefe Überzeugung von Naaman hören wir aus dem Mund seines Dieners: **Doch seine Diener versuchten ihn zu beschwichtigen: »Herr, wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, dann hättest du es sicher auf dich genommen. Und nun hat er dir nur befohlen, dich zu baden, damit du gesund wirst. Dann kannst du es doch erst recht tun!« (Vers 13)** Naaman wollte es selbst schaffen. Seine Festlegung lautete offenbar: „Ich schaff das!“. Er erwartete eine grosse Aufgabe. Wenn Elisa gesagt hätte: „Geh nach Mordor und wirf den Ring des Bösen in den Feuerberg“ oder: „Besiege den Drachen und befreie die Prinzessin aus dem Turm“, dann hätte er wahrscheinlich genickt und hätte sich ohne Widerspruch in den Kampf gestürzt. Aber so erscheint das alles viel zu einfach zu sein. Das kann ja jeder, so baden gehen! Naaman will sich seine Heilung selber erarbeiten.

Und wir? Welche Festlegungen und Überzeugungen haben sich in deinem Herzen und Denken eingeschlichen? Oftmals sind es (negative) Erfahrungen, die dazu führen, dass wir starke Überzeugungen über Gott in unserem Herzen haben. Wir können auch enttäuscht sein, weil Gott nicht so handelt, wie wir es uns vorstellen. Ich kenne diesen Gedanken gut, dass sich „ja doch nichts verändert“ oder dass Gott scheinbar meine Gebete nicht erhört. Oder wir meinen, dass wir selbst nicht das Problem sind. Wir haben das Leben ja ziemlich im Griff. Unsere Probleme mit Neid oder Pornographie oder Wutausbrüchen oder übermässigem Alkoholkonsum sind ja nur „äusserliche Probleme“. Oder wir meinen, dass wir es selbst schaffen, dass wir jede Herausforderung bestehen können und im Grund Gott gar nicht brauchen. Das ist ein Anzeichen von Stolz. Welche Festlegungen trägst du in deinem Herzen?

.: Festlegungen überwinden

Das erstaunliche und inspirierende an dieser Geschichte ist, dass Naaman seine Festlegungen überwinden kann und tatsächlich zum Glauben an Gott kommt. Es braucht drei Dinge bei ihm, um seine Überzeugungen zu überwinden.

Zuerst einmal zeigt Naaman ganz viel *Demut*. Das zeigt sich darin, auf wen er hört im Verlauf der Geschichte. Es ist erstaunlich, dass dieser erfolgreiche Heerführer auf ein kleines Mädchen hört, auf einen Propheten der gar nicht zu ihm rauskommt und auf einen seiner Diener. Besonders die Anweisung von Prophet Elisa ist ziemlich demütigend: **Der Prophet schickte einen Diener vor das Haus, der dem syrischen**

Heerführer sagen sollte: »Geh an den Jordan und tauch siebenmal im Wasser unter! Dann wird dein Aussatz verschwinden, und du wirst gesund sein.« So einfach sollte das sein? Keine grosse Aufgabe? Kein Unterschied zwischen einem Kind und einem Krieger? Für Naaman bedeutet Demut, dass er eingestehen musste, dass er nichts beizutragen hat. Mit dem Untertauchen im Jordan muss er sein Vertrauen auf Gott legen. Seine Kraft, seine Erfolge und sein Geld spielen in diesem Moment keine Rolle mehr. Demut bedeutet einzugestehen, dass es nichts zu tun gibt für mich. Dort wo Menschen demütig sind, kommt Gottes Kraft in vollem Mass zum tragen. Das ist der Grund, warum manche Menschen nicht an Jesus glauben wollen, weil es ihnen zu einfach erscheint. Aber genau das ist das Schwierige: Einzugestehen, dass man Hilfe und Rettung braucht und dass es so einfach ist!

Wie sieht das in deinem Leben aus? Bist du bereit, dich vor Gott zu demütigen? Auf kleine Mädchen, schräge Propheten und dir untergeordnete Menschen zu hören? Bist du bereit einzugestehen, dass du es alleine nicht schaffst? In der Demut ist die Gnade, die zuvorkommende und geschenkte Liebe Gottes zu finden. In der Demut ist Ruhe und Frieden zu finden. Demut ist ein wichtiger Schritt, um Festlegungen im Herzen zu überwinden und neuer Glaube zu entwickeln.

Naaman zeigt nicht nur Demut, er ist auch *gehorsam*: **Naaman ließ sich umstimmen und fuhr an den Jordan hinunter. Wie der Bote Gottes es befohlen hatte, stieg er ins Wasser und tauchte siebenmal unter. Und tatsächlich: Seine Haut wurde wieder glatt und rein. Er war gesund (Vers 14).** Eng verknüpft mit der Demut auf andere zu hören, ist der gehorsam, das zu tun, was Gott sagt. Obwohl er so viele Zweifel hatte und starke Überzeugungen, lässt sich Naaman auf den Glaubensschritt ein und taucht im Jordan unter. Er ist gehorsam und das ist in sich auch schon ein demütiger Schritt. Er lässt sich von seinen Dienern umstimmen und erlebt im Schritt des Gehorsams ein unglaubliches Wunder.

Gehorsam ist in unserer Zeit und gerade auch unter Christen kein sehr beliebtes Konzept. Wenn man sich das Wort aber näher anschaut, dann findet man den Wortteil „hor“, der von hören oder horchen kommt. Gehorsam heisst also, dass wir das, was wir gehört haben - in unserem Fall von Gott - umsetzen. Wie sieht das bei dir aus? Wann warst du zum letzten Mal Gott gehorsam? Oder welcher Schritt steht eigentlich für dich an, aber du hast Mühe gehorsam zu sein? Wenn wir uns fragen, was möchte Gott von mir? oder wie spricht er zu mir?, dann war für Christen schon immer die Bibel der erste und wichtigste Weg auf Gott zu hören. Mark Twain, der grosse Schriftsteller hat mal gesagt: **„Ich habe keine Schwierigkeiten mit dem, was ich in der Bibel nicht verstehe. Probleme machen mir die Stellen, die ich sehr gut verstehe“.** Es mag viele Unklarheiten in der Bibel geben, aber es gibt auch viele sehr einfache und klare Anweisungen. Wenn du sich fragst, wie du eigene Festlegungen überwinden kannst, dann ist ein Weg, Dinge umzusetzen, die du schon weisst aus der Bibel. Wir finden viele Aufforderungen, die einfach verständlich sind: Wir sollen einander vergeben (Eph 4,32), grosszügig sein mit unserem Besitz (2. Kor 9,11), die Gedanken rein halten (Phil 4,8), dem Gebet Priorität geben (1. Tim 2,1), die Versammlungen der Gemeinde besuchen (Heb 10,25), dem Wort Gottes viel Raum geben in unserem Leben (Kol 3,16) usw. Was ist dein nächster Schritt im Gehorsam?

Vielleicht die Taufe? Oder die Wiederaufnahme einer Beziehung? Oder die Teilnahme an einer Kleingruppe? Schritte des Gehorsams *fühlen* sich nicht immer gut an, aber sie können viel Gnade und Kraft Gottes in unserem Leben freisetzen.

Als Drittes fällt bei Naaman auf, dass er sehr *lernwillig* ist. Er begreift schnell, dass ein Umdenken gefordert ist: **Da kehrte er mit seinem ganzen Gefolge zum Propheten zurück und bekannte ihm: »Jetzt weiß ich, dass es nirgends auf der Welt einen wahren Gott gibt außer in Israel!« (Vers 15)**. Das ist eine äusserst bemerkenswerte Aussage von diesem Syrer. Offenbar hat Naaman auf dem Weg vom Jordan zurück zu Elisa viel überlegt. Er hat begriffen, dass er nicht nur ein äusserliches Problem mit seiner Krankheit hatte, sondern dass sein wahres Problem war, dass er den einzigen und wahren Gott, den Schöpfer von Himmel und Erde noch nicht kannte! Doch jetzt ist er ihm begegnet. Naaman hat nicht nur Heilung am Körper erlebt, sondern auch Heilung am Herzen. Er hat Vergebung und Annahme von Gott erlebt.

Auch wir sind eingeladen, noch viel über Gott zu lernen. Die Freunde von Jesus wurden Jünger genannt, was eigentlich Schüler heisst. Die Frage ist, ob wir Schüler von Gott bleiben oder irgendwann seine Berater sein möchten, die Gott sagen was er zu tun hat, statt von ihm zu lernen, wie wir leben sollten. Wer lernwillig bleibt, kann eigene Festlegungen überwinden und ein neues Vertrauen auf Gott finden.

.: Schluss

Die Frage zum Schluss ist noch, wie ist das alles möglich? Wie kann es sein, dass Gott so gnädig sein kann mit uns Menschen? Wie kann es sein, dass Gott nichts erwartet von uns? Es ist möglich, weil Gott in Jesus für uns gekämpft hat. Er hat den Kampf gegen das Böse gekämpft. Er hat den Tod schon auf sich genommen. Jesus ist am Kreuz gestorben und auferstanden, dass wir neues Leben und Vergebung finden können. Glaube bedeutet, dass wir eingestehen, dass wir nichts zu bringen haben und in dieser Demut Gottes Gnade geschenkt bekommen und seine Kraft erleben. Glaube bedeutet, dass wir nur untertauchen müssen bei der Taufe - ähnlich wie Naaman - und nichts mehr leisten müssen, um bei Gott angenommen zu sein.

Ich wünsche mir für uns alle, dass wir ganz neu oder vielleicht zum ersten Mal sagen können: **»Jetzt weiß ich, dass es nirgends auf der Welt einen wahren Gott gibt außer in Israel!«** Ich lade euch ein, dass wir gemeinsam das Abendmahl feiern. Das Brot und der Wein sind ein Zeichen für die Gnade Gottes. Wir können in dieser Zeit nochmals über unsere Festlegungen im Herzen nachdenken und Gott bitten, dass er uns hilft, sie zu überwinden, um ein neues Vertrauen in ihn zu finden. Wir können in dieser Zeit auch unsere Sünden vor Gott bekennen und dürfen von ihm Vergebung empfangen. Das Abendmahl ist eine Erinnerung an das, was Jesus für uns getan hat und das Bekenntnis unseres Glaubens an ihn.

Amen.